

und wird mit einem vortrefflichen Apparat von Couillard und Mazeline, welche diese Methode erfanden und seit dem Jahre 1858 anwendeten, durchgeführt.

Nachdem die Umwandlung der Kleinkohle in Staubkohle von zwei Walzen besorgt worden ist, wird das gepulverte harte Pech von freier Hand zugesetzt, und dieses Gemenge passiert nun abermals behufs gründlicher Mischung zwei Walzen, welche das Material dem Dampfcylinder zuführen. Dieser wird von einem Paternosterwerk beständig mit Staubkohle und Pech beschickt, während von unten ein Dampfstrom von 6 Atmosphären Spannung oder überhitzter Wasserdampf die Masse durchdringt. Der Dampf übt dabei eine höchst energische Wirkung aus, indem er nicht nur das Pech zum Schmelzen bringt, sondern auch eine vollständige Mischung desselben mit der Kohle veranlaßt und selbst den geringsten Bitumengehalt der Kohle wirksam macht. Diese Methode der Briquettirung eignet sich am besten für magere Kohle.

Nach den angeführten gebräuchlichsten und bekanntesten Bindemitteln folgen als letzte Kategorie die Stärke, verdorbene Mehlsorten von Getreidearten und Hülsenfrüchten, und Abkochungen von verschiedenen Flechten und Pflanzenwurzeln etc. Derlei Agentien werden ziemlich selten (und mit besonderer Geheimnißthuerei) im Großen verwendet, obgleich sie gute und sehr billige Bindemittel zu liefern im Stande sind. In den betreffenden ausführlichen Lehrbüchern<sup>9</sup> finden wir diese Classe der Bindemittel nur vorübergehend behandelt.

In der Briquette-Fabrik zu Mährisch-Dstrau (in Mähren) wird ein aus einem Gemisch von verdorbenem Roggen- und Weizenmehl mit einem alkalischen Zusatz bereitetes Bindemittel zur Agglomeration der Staubkohle benutzt, welches von seinem Erfinder, dem früheren Leiter des Etablissements Hrn. Ant. Kiegel den Namen „Migma“ erhalten hat. Der zur Bereitung dieses patentirten Bindemittels dienende Apparat ist in Fig. 22 theilweise in der Ansicht, theilweise im Durchschnitte abgebildet.

A (Fig. 22) ist ein geschlossener Cylinder aus Eisenblech von etwa 1 Meter Höhe, 30 Centimeter Durchmesser und 1,3 Centimeter Wandstärke. Das Rohr d, d mit 3,2 Centimeter Durchmesser im Lichten mündet einerseits in den oberen Theil des Cylinders, andererseits in den

<sup>9</sup> Wir können das Werk „De la fabrication des combustibles agglomérés ou briquettes de charbon pour les usages industriels etc. par J. Franquoy (Mémoire couronné par l'association des ingénieurs sortis de l'école de Liège),“ deutsch von Dr. Theodor Dppler, in welchem der vorliegende Gegenstand erschöpfend behandelt ist, bestens empfehlen.